

zuweilen fast plumper Körperbau nicht geeignet. Er geht ohne Scheu ins Wasser und durchquert reißende Ströme.

Der Brasilianer im Staate Matto-Grosso jagt diese Großkatze mit Hunden. Er zieht, mit seinem vertrauten Winchester bewaffnet, das lange Buchmesser an der Seite und von einem alten, erfahrenen Indianer und den Hunden begleitet, in den Wald.

Der Indianer führt als Waffe, mit der er schon manchen Jaguar aufgespießt hat, und die er auch mit keiner modernen Waffe eintauscht, die Zagaya. Diese ist eine 2,25 Meter lange Stoßlanze, deren Stoßmesser am unteren Ende mit einem Querstück versehen ist.

Trifft einmal der Schütze schlecht, sei es vor Aufregung, sei es, daß der Jaguar sich zur Flucht wandte, oder daß die Hunde einen sicheren Schuß nicht möglich machten, so steht der Indianer wie aus Stein gehauen und läßt das angeschossene Tier in die Lanze springen.

Es gibt auch Jäger, die allein mit den Hunden den Jaguar jagen, doch das sind Ausnahmen.

Nun ist schon mancher Jäger mit sechs bis acht Hunden in den Wald gezogen und hat sich nachher allein gefunden. Die Hunde hatten den Jaguar gewittert und waren lautlos mit gestäubtem Haar und eingeklemmtem Schwanz in das Lager zurückgeeilt.

Da hat man jedoch einen Catchoro maestre — Meisterhund —, dieser folgt seinem Herrn auf dem Fuße oder geht kurz vor ihm her. Mag die Meute toben und einen Hirsch oder ein anderes Tier verfolgen, er bleibt bei seinem Herrn. Dann kann es vorkommen, daß ein Meutehund an dem Herrn vorbei- und zurückläuft, ein anderer folgt, alle verschwinden. Der Jäger geht ruhig weiter. Aber der Meisterhund ist plötzlich wie elektrisiert vorgesprungen — schon erschallt sein Hetzlaut vorn im Dickicht —, er liegt auf der frischen Fährte des Jaguars. Heftiger ertönt das schnell sich entfernende, heisere Bellen. Da kommt auch die flüchtige Meute, durch die Stimme des Leithundes ermutigt, zurück. Jetzt liegen die ganzen Hunde, laut Hals gebend, auf der Spur des fliehenden Jaguars. An der Spitze der erfahrene Meisterhund.

Am bequemsten ist nun der Abschluß, wenn es den Hunden gelingt, den Jaguar auf eine Waldblöße oder gar auf den Kamp zu treiben und zu stellen. Gern erklettert die verfolgte Großkatze auch einen schrägen Baum. Hier ist der Abschluß für einen ruhigen Jäger spielend leicht.

Oftmals jedoch flieht der Jaguar, bis sich der Jäger durch den verschlungenen Urwald herangearbeitet hat. So kann er auch den ganzen Tag genarrt werden, ohne zum Schuß zu kommen.

Der deutsche Schäferhund ist vielfach sehr scharf auf den Jaguar, ja, zu scharf, denn nicht selten setzt er diesem so blindlings nach, daß ein einziger Prankenhieb des Raubtieres ihm das Leben nimmt. Dagegen hat man durch Kreuzung von Meute- und deutschen Schäferhunden ausgezeichnete Meisterhunde erhalten.

Der schwarze Jaguar ist sehr selten, wenn man auch immer wieder hört, er soll hier und dort recht häufig vorkommen. Es ist nicht wahr. Interessant